

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Samdruckstelle  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 245.

Sonnabend, 20. October 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, des Hauptpostamtes, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Käufern-Geldschein für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raskantienstraße 66. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Wegen des am 22. und 23. dieses Monats in Riesa stattfindenden Jahrmärktes, welcher einen erweiterten Geschäftsverkehr an dem vorhergehenden Sonntage erforderlich macht, werden für diesen Tag, das ist am 21. October 1894, die Stunden, während welcher im Handels- und Gewerbe-Geschäften, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, auf zehn vermehrt.

- 1. Für den Handel mit Eisen- und Materialwaaren und für den Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial von **1/7 Uhr bis 9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 1/7 Uhr Nachmittags.**
- 2. Für diejenigen Zweige des Handwerks, deren 5 stündige Beschäftigungszeit auf die Stunden von **Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr** festgesetzt ist, **von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 9 Uhr.**
- 3. Für solche Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter, welche nur in Contoren beschäftigt werden,

von **Vormittags 8 bis 9 Uhr und von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 8 Uhr.**

4. Für den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaaren und von zum menschlichen Genuss bestimmten Fettwaaren in Fleischereien und Schankwirthschaften von **Vormittags 6 bis 9 Uhr, von Vormittags 11 bis Nachmittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr bis Nachmittags 8 Uhr.**

5. Für den Verkauf von Fischwaaren von **Vormittags 7 Uhr bis Vormittags 8 Uhr und von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 8 Uhr.**

Während der vorstehend angegebenen Zeiten darf auch der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsläden stattfinden.

Riesa, am 20. October 1894.

Der Stadtrath.  
Ridder.

## Zur Krankheit des Zaren.

Unsere gestrigen Telegramme, die den Zustand des russischen Kaisers als hoffnungslos bezeichneten, werden allenthalben bestätigt und es wird allseitig als zweifellos betrachtet, daß der wichtige Herrscher in bestem Mannesalter der eurasischen Krankheit erliegen werde.

In der russischen Residenz schwirren die tollsten Gerüchte, die seit drei Tagen sich immer mehr und mehr kondensiren und von welchen man absolut nicht sicher erfahren kann, ob an denselben etwas wahr, oder nicht ist. In Petersburg glaubt Niemand aus der Gesellschaft noch an eine Genehung des Kaisers. Alle möglichen Gerüchte werden ganz offen in allen Klubs, Theatern u. Colportage, ebenso wird ganz offen von der hoffnungslosen Erkrankung des Kaisers in allen Kreisen gesprochen. Die Erregung in der Gesellschaft über das oben gesagte ist groß! Gerücheweise verlautet auch, daß der General-Admiral Großfürst Alexei Alexandrowitsch in Biaritz (Frankreich) hoffnungslos an der Degeneration der Nieren erkrankt sei!

Die „Times“ meldete sogar gestern schon, der Zar liege im Sterben. In einem Leitartikel feiert das Cupblatt den Herrscher als Friedensfürst und Friedensstifter, den selbst die wiederholten Angriffe auf das eigene Leben von diesen Bestrebungen der Menschlichkeit nicht abwendig machen, sondern höchstens in eine tiefe, melancholische Stimmung versetzen könnten. Es sei unmöglich, sagt die Times, den Wechsel in der Entwicklung Europas vorauszusagen, der mit dem Hinterrücken dieses Fürsten, der seine Autorität so gut angewandt habe, eintreten könnte; England würde diesen Umschwung vermuthlich gleich in Afghanistan erfahren. Es sei zwar kein Grund vorhanden, eine sofortige Aenderung der von Alexander befolgten Politik vorauszusagen, doch könne nicht geleugnet werden, daß möglicherweise bei dem Thronwechsel beider Väter friedensfördernde und übereifrige Agenten Komplikationen herbeiführen könnten, welche unter dem Excepter eines erfahrenen Monarchen nicht entstehen würden.

Der heutige Zar steht in einem Alter, in dem man ihm noch eine lange Regierungszeit hätte voraussetzen dürfen. Er ist am 10. März 1845 geboren. Der Kaiserwittwe Nicolai, der bald beiseite sein dürfte, die Krone auf sein Haupt zu setzen, ist erst 26 Jahre alt.

Nächst der Krankheit des Zaren beschäftigt sich die öffentliche Meinung am meisten mit der Persönlichkeit des Thronfolgers. Es stehen sich dabei die allerwidersprechendsten Ansichten und Vermuthungen gegenüber und es verlohnt kaum, dieselben zu registriren, sie beweisen nur, daß der Charakter des russischen Thronfolgers noch ein unbefriedigendes Blatt ist, das schließlich Jeder nach seinen eigenen Wünschen und Befürchtungen ausfüllt. Bekanntlich ist der Zarwittwe mit der Prinzessin Alix verlobt und ist dieselbe gestern nach Livadia abgereist. Ueber den Stand der Verlobungs-Angelegenheit wird dem „N. W. Tagebl.“ aus Darmstadt von gut unterrichteter Seite geschrieben: Entgegen den verschiedenen Zeitungsberichten scheint zwischen dem jungen Paare eine wirklich tiefe Neigung zu bestehen, welcher beide Theile von frühestem Jugend an treu geblieben sind. Bei der Hochzeit des Großfürsten Sergei mit der Prinzessin Ella entstanden diese Beziehungen und wurden damals vielfach besprochen. Der Zar und die deutschfeindliche Partei in Petersburg waren jedoch für diese Heirat nicht eingenommen; die Prinzessin zählte damals erst zwölf Jahre und so legte ihr Vater der Sache keine größere Bedeutung bei. Das weit hinaus Berechnen war überhaupt keine Sache nicht; Prinzessin Alix wurde später protestantisch

confirmirt, woraus eine weitere große Schwierigkeit entstand. Als sie vor mehreren Jahren abermals in Rußland war und von vielen Zeitungen als vom Thronfolger zurückgewiesene Bewerberin bezeichnet wurde, soll sie ihrer Religionsfrau el halber nicht in eine Verlobung gewilligt haben, und ihr Vater ließ sie gewähren. Inzwischen hat der Zarwittwe doch treu und fest zu ihr gehalten, und sein Erscheinen bei der Hochzeit in Koburg, welches lange in Frage gestellt war, soll seinem eigenen Entschlusse entsprungen sein. Er habe geäußert: „Ich will endlich aus ihrem eigenen Munde Antwort haben!“ Diese Aesart hat sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich; aber an das Nabelgebänderte und Natürliche wird oft am schwersten geglaubt. Am Tage ihrer Abreise nach Koburg — und dies wissen wir aus bester Quelle — hat sie bei ihrem Bruder ihr Herz noch einmal durch Thränen erleichtert, ihrer Religionsfrau wegen, und erst nachdem auf seine Frage: „Hast Du ihn denn nicht lieb?“ die Antwort erfolgt war: „O doch, o doch!“ sei es ihm gelungen, sie zu beruhigen. Später erhielten protestantische Blätter auch die Mittheilung, daß das russische Glaubensbekenntniß etwas abgeändert worden wäre und den Haß Andersgläubiger nicht mehr gebiete. Am Darmstädter Hofe wurde der Bräutigam bestimmt Mitte September erwartet; Festvorstellungen u. s. w. waren schon vom Großherzog für diese Zeit angeordnet. Nur durch die Erkrankung des Zaren, von der man hier jedenfalls längst wußte, wurde der Besuch verhindert, was den Blättern, wie es scheint, Gelegenheit gab, sensationelle Mittheilungen zu machen.

## Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 20. October 1894.

Die Sächs. Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt, wie aus der Anzeige in heutiger Nr. ersichtlich ist, morgen Sonntag, den 21., ferner Sonntag, den 28. und Mittwoch, den 31. d. M. je Abends 9 Uhr aus Anlaß der in Weissen stattfindenden Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels ein Extrashiff von Weissen nach Riesa ab. Es ist somit günstige Gelegenheit, die man nicht verjäumen sollte, zu einem Besuche der Aufführungen an genannten Tagen geboten. — Ueber die am Donnerstag stattgefundene Erstaufführung schreibt uns unser Meißner Correspondent: Vor sehr gut besuchtem Hause fand gestern Abend im Wärmersaale der Seipelsburg die erste Aufführung des kirchlichen Festspiels „Luther“ von Dr. Hans Herrig statt. Die Darsteller (120) sind sämmtlich hiesige Bürger, also nicht Berufsschauspieler, verstanden es aber durchgehend ihre Rollen in bester Weise zu verkörpern. Wirklich großartig und erbebend trat in der Darstellung des Herrn Lehrer Döring Luther vor unsere Augen, wir sahen ihn kämpfen und leiden, wir stärkten uns mit an den Worten des Gottesmannes. Die Aufführung verlief in jeder Weise tadellos und gab dadurch gleichzeitig dem Leiter derselben, Herrn Rog, das beste Zeugniß. Die theilweise recht stimmungsvollen Arrangements der Bilder sind von vorgenanntem Herrn und Herrn Professor Andresen getroffen worden und verdient von diesen besonders die farbenprächtige Scene „Luther vor dem Reichstage zu Worms“ hervorgehoben zu werden. Die zu den einzelnen Scenen gehörigen Gesänge wurden nach deren ursprünglichen Melodien zu Gehör gebracht und zwar beteiligten sich zu diesem Zwecke an der Aufführung die Vereine „Meißner Liedertafel“, „Hippokratene“, „Lehrerchorverein“ und „Bürgerchorverein“ unter Leitung der Herren Krenz, Cantor

Stahl und Reumann. Die Orgelbegleitung hatten die Herren Org. Ackermann und Rauchs übernommen. Nach dem ersten, so überaus glänzendem Erfolge des Luther-Festspiels, darf man mit Recht erwarten, daß den weiteren noch stattfindenden neun Aufführungen ein sehr reiches Zuspruch von Naß und Fern werden wird, was umso mehr zu wünschen wäre, als auch diese von tiefreligiösem Geiste getragene Dichtung geeignet ist, dem im Volke im Verschwinden begriffenen Religionsgefühl neue Stärke und Kraft zu verleihen. Besonderer Dank gebührt aber dem „Meißner Gewerbeverein“ und dessen rührigem Vorstand, Herrn Stadtverordneten-Vizevorsitzer Hofmann, durch dessen Vermittelung es dem Publicum vergönnt ist, sich an der Herrig'schen Dichtung zu erbauen.

Am Donnerstag hielt der Gewerbeverein nach längerer Sommerpause die erste Versammlung im neuen Vereinsjahre ab, welche recht gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant H. Borth, eröffnete dieselbe mit dem Wunsche, daß der Verein auch in diesem Jahre eine rege Thätigkeit entfalten möge und daß es sich namentlich die jüngeren Mitglieder angelegen sein lassen möchten, die Vereinsabende durch Vorträge und andere Darbietungen auszufüllen. Hierauf hielt Herr Lehrer Wittig aus Nischau einen Experimental-Vortrag über: „Wichtige Gase in Haus und Gewerbe.“

Ausgehend von den drei Aggregatzuständen der Körper (fest, flüssig, luftförmig), erläuterte der Herr Vortragende zunächst die Zusammenhänge der atmosphärischen Luft, welche den Erdball bis zu einer Höhe von zehn Meilen umgibt. Dieselbe besteht aus 21 Raum- oder 23 Gewichtstheilen Sauerstoff und aus 79 Raum- oder 77 Gewichtstheilen Stickstoff und enthält außerdem etwa noch 1/10 Prozent anderer Gase, namentlich Kohlensäure. Unter den vier Gesichtspunkten: a) Was sind giftige Gase? b) Wo kommen sie vor? c) Worin erkennt man sie? und d) Wie und woraus stellt man sie her? wurde sodann die bekanntesten Gase durch Experimente erzeugt und in ihren Eigenschaften, Kennzeichen und Wirkungen erläutert: 1. Das Sauerstoffgas, das zum Leben unbedingt notwendig ist, das aber auch die Ursache ist alles Verbrennens, der Fäulniß, des Rostens, der Grünspanbildung u. und dessen zerfressende Wirkung nur dadurch gehemmt wird, daß der Atmosphäre 1/10 Stickstoff beigemengt sind. 2. Das Wasserstoffgas, das leichteste aller Gase, 14 mal so leicht als atmosphärische Luft, das daher zur Füllung von Luftballons verwendet wird, das daran kenntlich ist, daß es mit blauer Flamme verbrennt und das sich mit dem Sauerstoff zu Knallgas verbindet. Das Wasser besteht aus 1 Raumtheil Sauerstoff und 2 Raumtheilen Wasserstoff. 3. Das Stickstoffgas, das, wie schon sein Name sagt, alles organische Leben erstirbt. 4. Die Kohlensäure, die ebenfalls die entgegengesetzte Wirkung des Sauerstoffes hat und jede Flamme verlöscht und alles Leben tötet. Kohlensäure besteht aus 1 Theil Kohlenstoff und 2 Theilen Sauerstoff; sie ist schwerer als atmosphärische Luft, sinkt daher zu Boden. 2 Prozent Kohlensäure im Raume erzeugen schon Unwohlsein, 5 Proz. Kopfschmerz und Uebelkeit und mehr als 5 Proz. sind schon sehr gefährlich. Da Menschen und Thiere Kohlensäure ausathmen, so wird die Luft in Stiefkammern, Versammlungsräumen, Schulzimmern, Wohn- und Schlafzimmern, Tanzsälen u. sehr verschlechtert und müssen daher solche Räume fleißig gelüftet werden. Kohlensäure wird auch auf vulkanischem Boden erzeugt (Hundsgrotte bei Neapel). Die Pflanzen nehmen die Kohlensäure auf, daher legt man Kur- und Bäderorte in waldbigen Gegenden an. Am Tage geben die Pflanzen Sauerstoff von sich, in der Nacht dagegen Kohlensäure; darum entferne man sie am Abend aus den Schlafzimmern. Kohlensäure entweicht auch in die Luft, sie bildet sich in Brunnen, auch an den Orten der Fäulniß (in Düngegruben) und der Gährung (im Bodtrug). Das Gewitter macht den Sauerstoff der Kohlensäure frei und der Regen nimmt den Kohlenstoff in die Erde, daher die erquickende und erfrischende Luft nach einem Gewitterregen. 5. Das Kohlenoxydgas, ein Bruder der Kohlensäure, besteht aus 1 Theil Kohlenstoff und 1 Theil Sauerstoff. Kohlenoxydgas ist leichter als Kohlensäure und darum in Wohn- und Schlafzimmern noch gefährlicher als diese. Kohlenoxydgas bildet sich durch glühende Kohlen in geschlossenen Räumen, in Oefen bei geschlossener Klappe. Dieses Gas bewirkt zuerst Müdigkeit und führt dann bei größeren Mengen unmerklich den Tod herbei (darum Vorsicht: schnelles Öffnen der Fenster und Thüren!). 6. Das Kohlenwasserstoffgas, in Sämpfen

Rieser Tageblatt